

Die Fig. 15, T. 84, zeigt im Grundriß das Prinzip eines Luftfilters. In einem entsprechend großen Rahmen sind wollene Filzstreifen so gespannt, daß die durch die Zwischenräume der Filzstreifen durchziehende Luft einen mehrfach gebrochenen Weg zurücklegen muß, wie dies die Pfeile in der Figur andeuten. Die Filzstreifen werden mit herabfließendem Wasser beständig gespült. Die die Filterflächen passierende Luft stößt sich mehrfach an den gebrochenen Zwischenräumen, setzt an den rauhen, befeuchteten Filzstreifen den Staub ab und nimmt Feuchtigkeit von denselben auf. Der in die Filterflächen abgesetzte Staub wird vom herabfließenden Wasser wieder abgespült.

X. Küchenanlagen.

Nebst einem wirtschaftlich und gut arbeitenden Küchenherd ist bei der Anlage und Einrichtung von Massenküchen auf eine rasche und unschädliche Abfuhr der Schmutz- und Spülwasser und der Kochdünste besonders zu achten und die peinlichste Reinlichkeit des Küchenraumes und der gesamten Kücheneinrichtung anzustreben.

Fußboden und Wandflächen sind daher vor dem Eindringen der Feuchtigkeit am besten mit wasserdichten, für die Wandflächen glasierten Fliesen zu belegen und diese in den einspringenden Ecken abzurunden. Für die Ableitung der Schmutz- und Spülwässer müssen Ausgüsse und Spültröge mit Fettfang und Geruchverschluß in genügender Zahl und Größe vorhanden sein. Die Kochdünste sind durch einen vom Rauchschlot erwärmten, entsprechend großen Ventilationsschlot über Dach abzuführen. Die Küchendecke muß feuersicher sein.

Für die ungehinderte, rasche Speisenausgabe ist durch eine geeignete Wandöffnung (Schalter) vorzusorgen, damit die Leute den Küchenraum nicht betreten dürfen. Auch ist das sämtliche Mobilar mit glatten, leicht rein zu haltenden Flächen und möglichst abgerundeten Ecken herzustellen.

Der verhältnismäßig kleine Kochherd, System Titscher (siehe Ergänzungsanhang), schließt bei rationellem Betriebe jede Rauch- und Kochdunstentwicklung aus, verursacht keine heiße Küche und sichert durch Anwendung von Kochkisten eine außerordentliche Leistungsfähigkeit bei großer Brennmaterialersparnis.

Für kleine Wohnküchen kann von den vorstehenden Forderungen insoweit abgewichen werden, als es die Verhältnisse und das Wesen kleiner Küchen unbedingt notwendig machen.

Für größere Waschküchen muß nebst den vorstehenden allgemeinen Forderungen auch für einen entsprechend großen Kessel und für eine Einrichtung zum Auswinden und Rollen der Wäsche vorgesorgt werden.

XI. Künstliche Beleuchtung.

1. Allgemeines über das Wesen und die Wirkung der Flamme.

Wird eine Kerze, eine Öl- oder Petroleumlampe oder irgendein Gasbrenner angezündet, so scheidet sich der Kohlenstoff der jeweilig zur Verbrennung gebrachten Substanz aus dieser aus; die ausgeschiedenen Kohlenteilchen schweben in der Flamme, geraten darin in Weißglühen und strahlen in diesem Zustande Licht aus. Vom Vorhandensein des Kohlenstoffes kann man sich überzeugen, wenn man in die leuchtende Flamme einen kalten Gegenstand, z. B. eine Messerklinge hält, an dieser lagert sich sogleich der Kohlenstoff als Ruß ab.

Die weißglühende, fein zerteilte Kohle bewegt sich von innen nach außen, verbindet sich dem Sauerstoff der Luft zuerst zu dem mit schwachem, bläulichem